

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

199 (28.8.1907) Erstes Blatt



guten Freunde der deutschen Arbeiter sind die, die ihnen raten, den ganzen sozialistischen Tumult zu dulden über Bord zu werfen und innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft in starken beruflichen Organisationen ihre wirtschaftliche und kulturelle Aufwärtsbewegung zu fördern. Der Dresdener Jungbrunnen hatte diese Erkenntnis mächtig vorangebracht, wir erwarten uns von dem internationalen Debacle in Stuttgart eine gleiche Wirkung.

Wir begünstigen uns damit, diese nationalliberale Schimpferei niedriger zu hängen. Sieh gegen solche Mißverständnisse zu verteidigen, hiesse dem Geschreibsel zu viel der Ehre erweisen.

## Deutsche Politik.

### 110 Millionen Mark neuer Steuern

In dieser Woche kehrt der Reichschatzkanzler Herr Stengel nach Berlin zurück, um den kommenden Reichshaushaltsertrag fertig zu stellen und Beratungen über den Gehalt des Gesetzes zu treffen, der sich nach zutreffendem Ueberschlag auf mehr als 110 Millionen belaufen wird und durch neue Steuern gedeckt werden muß. Eine Korrespondenz meint, die Tabak- und Zigarrenabgaben zu erhöhen sei bestimmt zu erwarten. — Wenn der Gottenloosenblock so weiter wirtschaftet wie bisher, genügen 110 Millionen nicht; mindestens das Doppelte muß es sein. Nach dem neuen Zolltarif und den 180 Millionen Mark neuer Steuern, die die „Finanzreform“ dem deutschen Volke gekostet hat, kommt es auf 100 Millionen Mark mehr oder weniger auch nicht mehr an. Herr Witlow mit seinem Vlod werden damit schon fertig werden.

### Die Verlängerung der Dauer der Rückfahrkarten

wird, wie das Hamburger Fremdenblatt besitzend, mittel, tatsächlich im preussischen Eisenbahnministerium erwoogen. Es ist aber nicht zutreffend, daß es sich dabei nur um eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der mit der Einzahlung ausgetragenen Karte für die Rückfahrt handle. Es besteht eine sehr starke Neigung im Eisenbahnministerium, die alte Form des einseitigen Fahrtausweises für Hin- und Rückfahrt wieder einzuführen, und wenn diese Neigung nicht sogleich zu praktischer Geltung komme, so geschähe das nur, weil man sich zu einer schweren Unbedachtsamkeit hat drängen lassen. Der Antrag zu den schwebenden Verhandlungen seien eindringliche Klagen verschiedener Direktionsbezirke über die Erschwerung des Schalterdienstes infolge der Abschaffung der Rückfahrkarten. Namentlich im Nahverkehr und an den kleinen Ausflugsstationen in der Nähe größerer Städte machte sich die gewöhnliche Belastung des Schalterdienstes oft als eine bedenkliche Mangelgröße fühlbar. In absehbarer Zeit — das steht schon heute fest — werde die Rückfahrkarte in der alten Form wieder eingeführt werden, und auch ihr Preis werde wieder eine Ermäßigung erfahren. Nach dieser Richtung sollten nur erst die Erfahrungen eines für Ausflüge günstigen Sommers abgewartet werden. Der Rückgang der finanziellen Erträge des Nahverkehrs sei nämlich in diesem Jahre so bedeutend und augenfällig, daß mehr als eine Eisenbahndirektion erhalte bedenklich den Rückgang der Umsätze und die Meinung angebeutet habe, daß dafür nicht nur die Betriebskosten, sondern in erheblichem Ausmaße auch die Verkeuerung der Doppelfahrt gegen früher die Erklärung biete.

## Husland.

### Rußland.

Neue Judenhefen. Die allerhöchste Regung der Pogromisten in Oudjopol und Kertch beginnt Früchte zu tragen. Aus dem jüdischen „Anfiedlungsstrayon“ kommen täglich neue Nachrichten von Pogromvorbereitungen der eckstusischen Staatsmiliz. Im Städtchen Komachol (Gouvernement Kowliken) hat am 18. August ein Pogrom stattgefunden. Die Landpolizisten trafen erst geraume Zeit nach Ausbruch des Pogroms ein. Viele Juden sind verwundet, ein Knabe ist getötet. Zwei Pogromisten sind von den Landpolizisten getötet. Aus Dobrusk und Jelislofka wird gemeldet, daß die eckstusischen Letzlinge veranstalten, was gewöhnlich ernsten Ausschreitungen gegen die Juden vorangeht. Der wahnsinnige Mönchpriefer Iljodor taucht bald hier, bald dort im jüdischen Anfiedlungsstrayon auf, die fanatisierten Massen gegen die jüdische Bevölkerung aufzubringen. So wird aus Sdobulnow (Gouv. Kowliken) mitgeteilt, daß die jüdische Bevölkerung in panischer Furcht das Städtchen zu verlassen anfing, weil Iljodor seinen Besuch mit der obligatorischen Prozession an-

gesagt hatte. Und nur seine plötzliche „Abberufung“ nach Petersburg rettete die Bevölkerung vor einem neuen Pogrom.

## Hausindustrie und Heimarbeit in Baden.

Aus dem gleichnamigen Werte der Bad. Fabrikinspektion. Die badische Textilindustrie. XVII d.

Wenn wir im ersten Artikel auf die Heimarbeit der ersten deutschen Kammiegesellschaft verwiesen haben, so scheint uns außer der fessigen Darlegung der Arbeitsverhältnisse in dieser Branche auch die Kammiegesellschaft selbst einer kurzen Würdigung zu bedürfen, denn die Kammiegesellschaft in Emmendingen schlägt hinsichtlich der Zahl der laufenden Spinneln alle europäischen Konkurrenten. In Deutschland besitzen die drei gleichen Unternehmungen zusammen 8400 Spinneln, und zwar Meerane 1500, Berlin 1000, Greben bei Münster 900; in ganz England laufen 4000, in Frankreich 6 bis 7000 Spinneln. In Emmendingen war schon 1894 die Zahl der Spinneln auf 13000 angewachsen und im Jahre 1906 liefen in der Fabrik etwa 20000 Spinneln auf Kammie, mitfin 50 Prozent mehr, als alle anderen Fabriken zusammen besaßen. Die Kammie ist eine eigentümliche Pflanze; sie wuchs in neffertlichem Zustande auf der Hochebene des Jangtsiang in China angebaut und erreicht eine Höhe bis zu 2½ Meter. Da der Schaft etwa fingerdick ist, zeichnet sich der Bast der Stauden durch hervorragende Stärke aus und wird von der Bevölkerung zu allerlei Gewebe für den Hausbedarf verwendet. Die Kammiespinnerei ist außerordentlich widerstandsfähig und gäh und für die Textilindustrie recht brauchbar. Die Pflanze gedeiht in heißen Gegenden sehr gut und wird in einem Sommer hier bis fünf Ernten möglich. Die Schwierigkeit ihrer Züchtung lag bisher in der Entfernung des Pflanzengumms, der sehr stark an der Faser haftet. An dem Problem, den Gummi völlig auszuscheiden, ohne das Fasermaterial zu schädigen, scheiterten bisher die meisten Kammieunternehmen.

In Emmendingen betreibt man seit nunmehr 20 Jahren die Fabrikation von Kammiespinneln. Die getrocknete Rohfaser kommt pro Tonne ab Antwerpen auf 32 bis 38 Pfund Sterling (85—97 Pf. für ein Kilogramm) zu stehen. Die Ballen werden von Hausarbeitern ausgemacht und die gepressten Fasern gelodert und gewöhlich. Diese Vorbereitungsarbeiten sind die eigentliche Hausindustrie in der Kammiefabrikation. Von den Heimarbeitern weg gelangen die Fasern in die Fabrik und verlassen sie erst wieder als fertiges Handelsprodukt. Der Herstellungsprozess ist ein langwieriger und umständlicher. Verwendet wird das Produkt zu Stoffen, wie Spinneln, Häutarbeiten, Umhängen, Schürzen, Tischdecken, Handtüchern usw. Die hohe Widerstandsfähigkeit der Kammiespinnerei gegen Säuren und ihre unübertroffene Feigheit sichern ihr für die Zukunft weitere Verwendungsbereiche.

Die Kammiespinnerei in Emmendingen beschäftigt etwa 600 Arbeiter und 800 Frauen in geschlossenen Betrieben. In der Hausindustrie sind für die Fabrik tätig 127 Personen, darunter 66 weiblichen Geschlechts. Die schon geschätzte Arbeit der Hausindustriellen besteht ausschließlich aus dem Deffnen der Ballen und dem Rodern und Wäscheln der gereinigten Rohfaser. Die Arbeit wird nach Gewicht bezahlt; der Lohnsatz beträgt 1 Pf. für das Kilo. Die Beschäftigung erstreckt sich auf das ganze Jahr. Leider wird auch Kinderarbeit stark in Anspruch genommen; oft wird bis 9 und 10 Uhr abends und länger gearbeitet. Der sich beim Abreihen der Faser entweidende Staub veranlaßt die Arbeiterinnen, das Kammiebücheln im Freien vorzunehmen. Und dabei wird doch nur ein Stundenverdienst von höchstens 10 Pf. erzielt; die Kinderarbeit schätzt man auf 5—7 Pf. pro Stunde ein. Ist der Verdienst des Familienoberhauptes nicht einigermassen ein ausreichender, dann tritt bezüglich der Ernährung der Familie ein, wie ihn die Fabrikinspektion also schildert: Die Hauptnahrungsmittel sind Kartoffeln, Mehlpeifen, Kaffee und Brot. Fleisch wird in den meisten Familien nur am Sonntag und höchstens ein- bis zweimal in der Woche gegessen. — So interressant also die Geschichte der Kammiefabrikation ist, so wenig beneidenswert ist die materielle Lage ihrer Hausindustriellen. Die nimmerne Poesie der Heimarbeit hat auch hier den romantischen Zauber eigentlicher Produktion gänzlich verweht.

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Achtung, Tabakarbeiter! Am Samstag den 24. August sind die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Anton Behrle, Rauchfänger in D. D. h. r., in Freiburg (Baden) eintraten. In den Streit eingetreten. Am Freitag den 23. August wurde vom Gewerkschaft der Verbandes eine Unterhandlung mit der Firma nachge-

führt, welche durch den Herrn S. Mohr mit der Bemerkung abgelehnt wurde: „Mehr Lohn kann und soll ich nicht bewilligen, eine Unterhandlung ist zwecklos, ich schliesse den Betrieb in Denslingen.“

Dem Herrn Mohr wollte es immer noch nicht einleuchten, daß die Arbeiter ihren gefaschten Beschluß, die Arbeit niederzulegen, wahr machen würden. Aber kam bei der Lohnzahlung zum Ausdruck, indem nicht genügend Geld für Arbeitslohn und Krankentilgen vorhanden war. Die Arbeiter verlangten aber eine vollständige Regelung ihrer Ansprüche und die Firma war genötigt, das Geld herbeizuschaffen. Auf die Frage des Herrn Mohr, ob das heute unbedingt sein müßte, antworteten die Arbeiter prompt und zutreffend: „14 Tage hatten Sie Bedenkzeit und Sie gönnten uns nicht ein Wort der Erwiderung auf unsere Eingabe, auch der Gewerkschaft hat eine Unterhandlung nachgelehnt, die abschlägig beschieden wurde. Heute können Sie auch noch die Hand bieten und wir nehmen sie an.“ Aber das tat Herr Mohr nicht, sondern ließ es zum Kampf kommen.

In den bürgerlichen Wältern werden jetzt Berichte veröffentlicht, wonach die Bewegung zu Gunsten der Arbeiter beendet ist, in dem die Firma 1 Mark pro Woche fremde Arbeitskräfte anholte, die als Ersatz für die Streikenden einbringen sollen, denn Herr Mohr gebraucht notwendig Blarzen. Auch versuchte die Firma und der Obermeister Weiskopf Arbeiter heranzuziehen. Man annouciert einmal unter Anton Behrle, das andere Mal unter S. Mohr. Es ist deshalb unter allen Umständen Vorsicht geboten, sofern Tabakarbeiter nach Freiburg, Denslingen, Erazau und Bödingen gesucht werden. Auch an Edithen löst es der Obermeister Weiskopf nicht. Seitdem von den Arbeitern die Kündigung ausgedroht wurde, ist der Herr Gendarm Lanne in Denslingen fast ständiger Gast im Betrieb, auch in den Wohnungen einiger Ausländer, und nimmt dieselben in hohem Maße in Anspruch über allerlei nebensächliche Dinge. Durch Anschuldigungen des Obermeisters Weiskopf über Sachen, die teilweise 2—4 Jahre zurückliegen, und auf Unwahrheiten beruhen. Der Gendarm befragt die Ausländer, ob sie Waffen tragen, er läßt sich dabei ihre Taschenmesser zeigen und besetzt Sachen, man glaubt, wenn er die Welle zu hinterziehen, indem man glaubt, wenn er die männlichen Arbeiter über die Grenze sind, werden die Weiskopf schon zu Kreuze kriechen. Bei diesen Wiltationen wurde ein Kollege vom Gendarm mit den unfähigsten Schmutzreden betitelt. Wir richten hier die briefliche Anfrage an die vorgelegte Behörde, ob Herr Weiskopf eine Anweisung gegeben wurde, dem von der Kündigung sind die Arbeiter niemals vom Gendarm belästigt worden. Sie letzten ebenso kriechlich, wie heute, nur mit dem Unterschiede, daß sie im Streit stehen und etwas mehr für ihre Arbeit von der Firma S. Mohr haben wollen. Der Durchschnittslohn beträgt für die männlichen nur 13—14 M. für die weiblichen 8—9 M. pro Woche. Angesichts dieser Tatsache dürfte doch wohl eine Lohnaufbesserung am Platze sein. Für Ruhe und Ordnung sorgt schon die Disziplin, die die organisierten Arbeiter sich durch die Organisation erworben haben, davon werden sie sich auch nicht durch die Gendarmen abbringen lassen. An die Kollegen allerorts richten wir das Ersuchen, vom Vorstehenden Notiz zu nehmen. Die Arbeiter und Anstalten bitten wir, dies ebenfalls zu beachten. Die Partei und Gewerkschaftsblätter eruchen wir um Abdruck dieser Felten. W. Seising, Gewerkschaft des Tabakarbeiterverbandes für den 9. Gau Baden.

Achtung, Töpfer! Die Firma Köhler u. Grimm in Witt (Schweiz) sucht gegenwärtig im Badischen Töpfer und Modellform. Am dem Kollegen in Witt schon seit 14 Tagen im Streit stehen, wahren wir vor Jugend. Zentralvorstand Zürich.

### Anträge zum Parteitag in Offen.

19. Berlin I: Der § 18 des Organisationsstatuts ist dahin abzuändern, daß 1. auch die beiden Beisitzer im Parteivorstand durch den Parteitag gewählt werden, und daß 2. niemand länger als zwei Jahre hintereinander Beisitzer sein darf.
- Zu diesem Zweck sind im Absatz 2 des § 18 die Worte: „der Vorsitzenden, des Schriftführers und der Schriftführer“ zu ersetzen durch die Worte: „des Parteivorstandes“.
- Ferner ist der bisherige Absatz 3 des § 18 zu streichen und als neuer Absatz 3 an seine Stelle zu setzen: „Das Amt als Beisitzer darf niemand länger als zwei Jahre hintereinander bekleiden.“
20. Teltow-Beestow: Am § 26 des Organisationsstatuts der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist im ersten Absatz der Schluss „die aus höchstens drei Mitgliedern für jeden beteiligten Kreiswahlsprengel zu bestehen“ zu streichen.
21. Berlin I: Der Vorwärts ist in das Eigentum der Genossen von Groß-Berlin überzuführen und verliert den Charakter als Zentralorgan der Partei.
- Dem Parteivorstand ist die Ermächtigung zu erteilen, in ganzlosen Wältern eine Sozialdemokratische Korrespondenz herauszugeben, die an sämtliche Parteiblätter zu versenden und von diesen abzubinden ist. Demgemäß sind im Organisationsstatut die §§ 25 und 26 zu

streichen und an ihre Stelle zu setzen: „Der Parteivorstand gibt in ganzlosen Wältern die Sozialdemokratische Korrespondenz heraus, die nur an die Parteiblätter versendet wird und von ihnen zum Abdruck gebracht werden muß.“

22. Sechster Schleswig-holsteinischer Wahlkreis: Dem § 27 Absatz 2 des Organisationsstatuts folgende Fassung zu geben: Das Schiedsgericht besteht aus sieben Personen, zwei der Beisitzer wählt der Angeklagte, zwei die antragstellende Organisation, wobei die Auswahl auf die Parteigenossen des Bezirksverbandes zu beschränken ist, dem der Beschuldigte angehört. Den Vorsitzenden und zwei weitere Beisitzer bezeichnen der Parteivorstand. Wo die Möglichkeit gegeben ist, ist der Vorsitz einem juristisch gebildeten Genossen zu übertragen.

23. Bremerhaven: § 27 Absatz 2 des Organisationsstatuts, die Worte „des Bezirksverbandes“ in „des Wahlkreises“ umzuändern.

24. Bochum-Gelsenkirchen: Im Falle des § 2 entscheidet über die fernere Zugehörigkeit zur Partei die Kreisorganisation. Dem ausgeschlossenen steht das Recht der Berufung an den Parteivorstand, alsdann an die Kontrollkommission und in letzter Linie an den Parteitag zu.

25. Viertes sächsischer Wahlkreis: Der Parteivorstand möge mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands eine für die Gewerkschaften und Partei einheitliche Regelung der Ausschlußverfahren und des Ausschlussverfahrens vereinbaren. Als letzte Instanz in Ausschlußsachen, bei denen ein Parteimitglied in Frage kommt, hat auf Verlangen des Ausschließenden, das an die Generalversammlung der betreffenden Gewerkschaft zu richten ist, ein Schiedsgericht zu fungieren, das aus Mitgliedern der Gewerkschaft besteht, die zur Hälfte vom dem Ausschließenden, zur anderen Hälfte vom Gewerkschaftsvorstand zu bestimmen sind. Als unparteilicher Vorsitzender fungiert ein Beauftragter des Parteivorstandes, der nicht der betreffenden Gewerkschaft angehört. So lange das Ausschlußverfahren nicht seinen endgültigen Beschluß gefunden hat und soweit es sich nicht um Streitfragen, Vertreibung oder Zahlungsverweigerung handelt, ist der Ausschließende noch im Besitze seiner Rechte und Pflichten zu belassen.

26. Stollberg in Sachsen: In Bezug auf das Ergebnis der letztverflorenen Reichstagswahl hat die Wahlverwaltung machen können, daß betreffs der Lokalorganisation in den weissen Wahlkreisen noch viel zu wünschen übrig bleibt. Selbst in solchen Kreisen, welche als sehr fortgeschritten gelten, findet man, daß die Mehrzahl der Orte nach einer Lokalorganisation übersehen. Infolgedessen beantragen wir, daß der Parteitag beschließen wolle, der Parteileitung aufzugeben, das Nötige in die Wege zu leiten und eine Zeitschüre in Ordnung zu geben, welche dahin geht, den Parteimitgliedern bei Reichstags-, Landtags- und Kommunalwahlen als Leitfaden zu dienen.

27. Osnabrück, Altenburg, Straßburg, Bochum, Gelsenkirchen, Magdeburg, Bremerhaven, Calbe-Anscharleben, Augsburg, Weitzing, Düsseldorf, Breslau, Steint, Trier, Bremen, Celle, IX. Hannoverischer Wahlkreis, Sorau-Forst und VIII. und IX. Schleswig-holsteinischer Wahlkreis: Einheitsliche Mitgliedsbücher für alle Parteiorganisationen Deutschlands einzuführen.

28. Bani: Einführung von einheitslichen Mitgliedsbüchern und Mitgliederbeiträgen für ganz Deutschland.

29. Frankfurt a. M. und IV. sächsischer Wahlkreis: Der Parteivorstand wird beauftragt, die Einführung einheitslicher Parteilegitimationen für das ganze Reich nach dem Vorbild der vom Frankfurter Agitationskomitee herausgegebenen Mitgliedsbücher zu beantragen.

30. Sagan-Sprottau: Der Parteitag wolle beschließen, einheitsliche Mitgliedsbücher und Mitgliedsbeiträge über das ganze Reich einzuführen, welche vom Parteivorstand zum Selbstkostenpreise bezogen werden können.

31. Kassel: Der Parteivorstand wird beauftragt, die Ausgabe einheitslicher Mitgliedsbücher und die Einführung einer Einheitskarte für das ganze Reich vorzubereiten und dem nächsten Parteitag Vorlage zu machen.

## Badische Chronik.

### Freiburg.

27. Aug.

Der deutsche Transportarbeiter-Verband, Zahlstelle Freiburg i. B., feiert am 1. September im Saalbau die sein 1. Stiftungsfest. Das am vorliegende Programm vertritt den Teilnehmern einige gemüthliche Stunden. Wir möchten an dieser Stelle die organisierte Arbeiterkraft Freiburgs eruchen, das 1. Stiftungsfest dieser noch jungen Organisation durch ihren Besuch vorzuführen zu helfen.

Eine Flasche Schnaps dürft ihr euch kaufen, doch werft sie euch erst nach der Trauung verach folgt.

Nun warteten wir auf den feierlichen Augenblick. Schon teilte uns der Aufseher mit, daß in der Kirche alles gerichtet sei, die Herzen seien auch da und alles, was zu der großen Zeremonie gehöre. Man warte nur noch auf den Geistlichen.

Es wurde sechs und später. Der Geistliche kam noch immer nicht. Was hat denn das? Woran mag es sein? Liege? Die Gefängnisverwaltung selbst war teillos. Schließlich wurde ein Gefängniswächter dem Geistlichen ins Haus geschickt.

Nach einer halben Stunde kehrte er zurück und trat vor uns mit einem verschmitzten Lächeln.

Wärchen kommt nicht.

Wann, warum? — Wir stürzten von allen Seiten auf den Aufseher los.

Wärchen kann nicht kommen.

Aber er hat doch selbst die Stunde angesehen. Es ist doch alles gerichtet. Wir warten nur auf ihn.

Wärchen sind nämlich — der Aufseher grinte — betrunken!

Was! Das ist uns egal. Er soll nur herkommen. Mit vereinten Kräften bringen wir die Zeitschüre schon auf's Beine.

Geht nicht! Er ist nicht vom Fled zu bringen. Gestalt befallen!

Da hatten wir nun die Befahrung! Die Sache war bringend, da wir am anderen Tag unsere weitere Etappenfahrt anzutreten hatten. Aber es gelang uns an diesem Abend nicht und auch nicht am nächsten Morgen, den Gefängnisgeistlichen in einen gebrauchsfähigen Zustand zu bringen. Schließlich willigte der Gefängnisverwaltung ein, daß wir uns an den Geistlichen der anderen Pfarrei, an den Popen Ivan wenden durften.

Pope Ivan kam. Eine gewaltige Figur. Mit einer bewundernden Haltung tief er uns schon an der Schwelle zu:

Was gibt! Ne Trauung? Wären wir im Stand, umdrehen. So—ho—ho!

Godwunden! Sie sind der richtige Mann! Nun bitten wir aber, zu bedenken, daß bereits das Gewand an-

### Eine Trauung mit Hindernissen.

Der Hof des Gefängnisses für politische Verbannte zu Jentschhof war ganz mit Gras bewachsen. Er war so groß, daß man bequem darauf ein Paar Ziegen den ganzen Sommer über hätte weiden lassen können. Wertwürdigerweise kam keiner der Gefängniswächter auf den Gedanken, diese bequeme Gelegenheit der Viehweidung dienstbar zu machen. Das war auffallend, denn es harmonierte nicht mit der sonstigen verlotterten Wirtschaft, die in diesem sibirisches Gefängnis herrschte.

Die kleine Aufgengtreppe, die zu unseren Zellen führte, war während eines Zusammenstoßes zwischen den Gefangenen und der Gefängnisverwaltung abgebrochen worden. Seitdem wurde sie nicht mehr aufgerichtet. Die paar Schwelmen und Bretter wurden nur lose übereinander geworfen. Ueber diesen primitiven Bau kletterten wir, um in die Zellen zu gelangen. Wir hatten ihrer zwei. Da mit uns zwei Genossen waren, so trümen wir diesen die kleinere Zelle ein und blieben selbst, sieben Mann stark, in der anderen.

Betten gab es selbstverständlich keine. Holzpreisigen dienten uns als Lagerstätte. Der Boden voll unsäglichen Schmutzes. In den Fenstern mehrere Scheiben zerschohlen, die dem sibirisches Herbstwind freien Zutritt gewährten. An den Wänden mit abgebröckeltem Stuck und an dem mächtigen Ofen mit vorbeiehenden Ziegeln, sahen zahlreiche Inschriften, die von Verbannten hergestellt waren, die vor uns hier waren. Weistens eine Aufzählung der Namen mit kurzer Notiz: Passiert am ... nach ... Aber auch andere, wie: Hoch die Sozialdemokratie! Hoch das Proletariat!

In einer Zelle war zu lesen in Riesenlettern: Homo homini lupus est.

Ein Mensch dem anderen ein reißender Wolf? Selbst kam mutete das an dieser Stelle an. Wo es nur noch geachtete und gehegte Men h-n gab.

Tags über waren wir beifammen und durften uns auch im Hofe frei bewegen. Für die Nacht wurden wir

mit einem mächtigen Niegel der schweren Tür eingesperrt.

Wir waren recht munter, und wenn es auch der Umgebung an heiteren Stimmungen fehlte, so luden wir diesen Mangel durch eine übermütige Laune zu ersetzen. Wir waren alle nach Zuruchank bestimmt, einer Anstellung hart am Polarkreis; mit Ausnahme einer Genossin, die ins Angarabiet sollte. Dieses letztere war zwar nicht so weit im Nordosten Sibiriens, unsere Genossin befand sich aber infolge schlimmerer daran, als es im Angarabiet noch sehr wenige politische Verbannte gab und darunter, so viel wir wußten, keine einzige Frau; sie hätte deshalb die mehrwöchige Fahrt von Jentschhof aus allein in Gesellschaft von Kriminalverbannten machen müssen und bei der Einrichtung am Verbannungsort die größten Schwierigkeiten zu bestehen gehabt. Aus diesen Gründen hatte sie den lebhaftesten Wunsch, sich nach Zuruchank zu begeben, um mit uns zusammen zu bleiben. Eine solche Verlegung, wenn auch nach einem entfernteren Orte, war aber nur für Ehefrauen zu erreichen, die ihren Männern folgen wollten. Was war da zu tun?

Na, dann lassen Sie sich doch mit jemand von uns trauen!

Von mir aus!

Unser Olga St., ein lustiges Kind von 19 Jahren, war auch sonst für eine Sache schon halb gewonnen, wenn es sich um einen Schabernack handelte. Ueberdies sind ja fiktive Peinaten unter den russischen Revolutionären, die durch die politische Verfolgung außerhalb der sozialen Ordnung gesetzt werden, nichts Seltenes. Auch diesmal handelte es sich nur darum, die Peirat vorzuführen. War erst die Trauung vorbei, so konnte jeder seiner Wege gehen, aber das formale Hindernis, den Verbannungsort zu wechseln, war beseitigt. Allerdings dürfte sich in dem ehelichen und hoch moralischen Bürgertum ein junges Mädchen einem Manne nicht in solcher Weise anvertrauen, da er von den Rechten, die ihm die Trauung gibt, leicht Mißbrauch machen könnte, aber unter den russischen Revolutionären ist eine solche eheliche Verbindung vollkommen ausgeschlossen.

Von der Gefängnisverwaltung wurde die Erlaubnis

erteilt und für den nächsten Tag abends 6 Uhr in der Gefängnistür die Trauung angesetzt.

Das gab nun unerhoffentlich Stoff zu Redereien. Braut und Bräutigam wurden bald hartnäckig voneinander getrennt, bald entfernte sich demonstrativ die ganze Gesellschaft, um die jungen Leute allein zu lassen. Aber im besonderen — im größten Vertrauen — und beide zusammen wurden sie über die Pflichten der Familie und der Haushaltung belehrt. Vorträge wurden gehalten über den Zweck der Familie, das Glück der Familie, die Zukunft der Familie.

Am nächsten Tage erkundigte man sich so einbringlich, so voll Teilnahme nach dem Befinden von Braut und Bräutigam, daß mancher von der resoluten Olga St. einen energischen Klaps auf den freien Mund bekommen hat. Schließlich erklärte der Bräutigam, er werde Streif, Vohst und Obstruktion treiben, wenn man ihn nicht in Ruhe lasse. Damit war nun nicht zu spaßen.

Kinder, aus Anlaß des Hochzeitfestes müssen wir uns Bier beschaffen!

Wir wandten uns an den Gefängnisinspektor.

Herr Inspektor! Sie wissen, heute wird in unserer Mitte eine Hochzeit gefeiert. Aus diesem Anlaß bitten wir Sie um die Erlaubnis, uns 6 Flaschen Bier kommen zu lassen.

Unmöglich! Das ist streng verboten.

Herr Inspektor! Die Hochzeit ist im bürgerlichen Leben ein feierlicher Akt. Sie wird von großen Heiligkeiten begleitet. Man kommt in Equipagen herangezogen, man tangt und jubiliert. Und da können Sie uns nicht einmal einige Flaschen Bier?

Wenden Sie es auch — Sie wissen es ja, Sie sind selbst verheiratet — es ist ein gewogener Schritt. Wie oft geschichts: Der Jüngling zieht mit einem Engel aus, um das Himmelreich zu erlangen, und wie er sich umsieht, sieht er mit einer Gans im Stalle. Darum gehört es sich, daß der Bräutigam sich Mut antreibt.

Und die Braut erbt recht — ruft Olga St. davonjehen. Sehen Sie, wie es ihr zu Gute ist? Um so mehr Bier brauchen wir.

Von Bier keine Rede — entscheidet der Inspektor.

aus dem Hofe frei bewegen. Für die Nacht wurden wir

aus dem Hofe frei bewegen. Für die Nacht wurden wir

aus dem Hofe frei bewegen. Für die Nacht wurden wir

aus dem Hofe frei bewegen. Für die Nacht wurden wir



# Fritz Albrecht

## Atelier für moderne Fotografie

10 Yorkstrasse KARLSRUHE Yorkstrasse 10

Haltestelle der elektrischen Bahn Mühlburgertor—Mühlburg. Telefon 2443. Telefon 2443.

Für die am 1. Oktober 1907 als Kopfblatt in Pforzheim erscheinende Parteizeitung

**Pforzheimer Freie Presse**

wird ein **Lokal-Redakteur**

gesucht. Anstellung nach den Bedingungen des Vereins Arbeiterpresse. Eintritt am 1. Oktober oder früher. Bewerbungen sind bis 31. August an Fritz Faab, Pforzheim, östl. Karl-Friedrichstr. 37, einzureichen.

### Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!  
Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

#### Zähne von 2 Mark an unter Garantie.

Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1—2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3—4 Mk. Zahnziehen 1 Mk.

Teilzahlung gestattet.

Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz und ist ein Abfall vom Gaumen derselben unmöglich. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

**Carl König, Dentist,**  
Kaiserstrasse 124b, vis-à-vis dem Automaten-Restaurant.

### Günstige Gelegenheit für Anfänger!

#### Strebsamen Konditor u. Bäcker,

welcher über 3—6000 Mk. Anzahlung verfügt, kann sich wegen gänzlicher Zurückziehung des Besitzers ein schönes gangbares Geschäft in einer sehr aufblühenden Stadt Mittelbadens erwerben.

Offerten unter Nr. 3540 an die Exped. d. Bl.

### Erfinder!

10000 Mk. und mehr, und hoher Gewinnanteil werden für gute Erfindungen oder Ideen ausbezahlt. Alle Verbesserungen, Prüfungen und Anschläge kostenlos gegen 20 Pf. Portomarken.

**Bayers Patent-Ingenieur-Bureau Karlsruhe,**  
Ede Hübisch und Kriegerstrasse.  
Telefon 2440.

### Licht, Radler! Gummiabschlag!

Mäntel, montiert unter Garantie, Mk. 3.90  
Schläuche mit Garantie montiert, Mk. 2.90

Laternen Mk. 1.40, Leuchtmaschinen Mk. 3.50, Glöden von 45 Pf. an, Kopfhalter 5 Pf., Radhänder 95 Pf., sonst. Zubehör zu konkurrenzlos billigen Preisen. Erstklass. Fahrräder von 100 Mk. an, mit 30 Mk. Anzahlung und 8 Mk. Abzahlung. Alle Reparaturen werden von tüchtig. Fachmann prompt und billigst ausgeführt. — Vertreter von Stoewer's prompt und billigst ausgeführt. — Vertreter von Stoewer's prompt und billigst ausgeführt. — Vertreter von Stoewer's prompt und billigst ausgeführt.

**J. Weiss, Fahrradfabrik, Freiburg i. Br.**  
(Ettlinger) Klarastrasse 46 Telefon 1153.

### Zu verkaufen:

1 komplette Wohnungseinrichtung und sonstiger Hausrat, wenig gebraucht, ganz oder geteilt, sowie 1 Herren- und 1 Damenfahrrad, 2 Transportfahrräder, 2 Motorräder, unter Garantie, ferner 1 Piano und 1 Tafelklavier.

**Heinrich Karrer, Spedition**  
Heuerfischeres Lagerhaus zur Aufbewahrung von Möbeln usw.  
Philippstraße 19 Karlsruhe-Mühlburg Telefon 1659.

## Es gibt nur einen einzigen

### Malzkaffee, der das bekannte Aneipp-Bild trägt, welches Reinheit, Bekömmlichkeit und kaffeeähnlichen Wohlgeschmack garantiert.

Diesen Malzkaffee kennen Sie nicht, bis Sie mit dem **echten Kathreiner** bekannt geworden sind.

Wer einmal Kathreiner gekostet hat, wird sich schnell an den guten Geschmack gewöhnen und ihn dann lieb gewinnen.

Kathreiners Malzkaffee wird nur in staubfreien, feuchtigkeitdichten Paketen verkauft, **niemals lose** ausgewogen!

### Gesangverein Badenia, e. V.

Donnerstag Abend halb 9 Uhr **Zusammenkunft** in der Alten Brauerei Kammerer & S. J. 8538

Wollständiges Erscheinen erwünscht Der Vorstand.

### Arb.-Gesangverein „Freiheit“ Pforzheim.

Betreffs Einführung gemischter Chöre in unserem Verein erlauben wir Frauen und Männer unserer Mitglieder und Parteigenossen, welche gewillt sind, sich an denselben zu beteiligen, sich bis spätestens 5. Sept. bei unseren Mitgliedern, im „Lokal“ oder „Deutsches Haus“ anzumelden.

8471 Der Vorstand.

### Maschinen-Anzüge

in vielen Qualitäten empfiehlt

## N. Breitharth

Mitglied des Rabattsparvereins.

### Stannend billige Herrenstiefel

Hakenstiefel Schnallenstiefel Zugstiefel in Boxkalbleder für nur 3582

#### 10 Mk.

Alle obigen Stiefel in Wiedleder für nur 8 Mk.

Jeder Herr ist doch über das Form, Preis u. Qualität, in Sohlen und Nieten für 2.85 Mk. (genügt 3 Mk.)

**Bruder, Hirschr. 10.**



### Rucksäcke

von 70 Pfg. an in größter Auswahl im 2883.3

**Kofferhaus Kronenstr. 51.**

**Wahr** wohnt jetzt Kronenstrasse 49.

Einem titl. Publikum von Karlsruhe und Umgebung mache ich bekannt, daß ich bei meinem Atelier für moderne Fotografie eine Abteilung für billige Fotografie und Vergrößerungsanstalt errichtet habe.

Vergrößerungen nach jedem alten vergilbten Bilde von 8 Mk. an mit Einrahmung. Garantie für die größte Haltbarkeit des Bildes, bei tadell. Ausführung, wie von jeder anderen Konkurrenz.

### Durlach.

Freitag Mittwoch den 28. August, abends 8 1/2 Uhr, im Casino zur Blume

## öffentl. Turnerversammlung.

Tagesordnung: „Die Lehren des deutschen Turnings für die Arbeiterklasse.“ Referent: Kreisvertreter Wuttke aus Karlsruhe.

Hierzu sind alle Arbeiter und Interessenten freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.

Der Einberufer.

Wegen Räumung der Sommerwaren gewähre von heute bis Ende September auf sämtliche Schuhwaren

### 10% Rabatt

oder doppelte Sparmarken.

Schuhwarenlager, J. Götz, Schuh- u. Reparaturgeschäft, Schützenstraße 44.

### Sanella, beste Tafelbutter

nur Mk. 0.90 per Pfund,

### Sanitasbrot, kräftiges Roggenbrot

im Reformhaus zur Gesundheit, Kaiserstrasse 40.

### Abschlag!

## Neue holländ. Vollheringe

per Stück 5 Pfg. empfehlen 3585

### Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

### Fahrrad-Reparaturwerkstätte

Carl Steinbach, Erbprinzenstr. 36, n. d. Hauptpost.

Reparaturen sowie Einsetzen von Freilaufnaben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emailierung und Vernicklung, das Instandsetzen der Räder, jetzt beste Gelegenheit. Ersatz- und Zubehörteile billig.

Vertreter: 2873.8

**Stoewer-Greif-Fahrräder.**

### Grosse Badener Geld-Lotterie

zu Gunsten des Hamilton-Palais-Galerie. 3009

Ziehung sicher 3. September 3298 Geldgewinne ohne Abzug.

**45800 M.** 1. Hauptgewinn  
**20000 M.** 3287 Gewinne  
**25800 M.** Günstige Villingen Jubiläums-Lotterie des Gewerbe- und Handwerkervereins. 19000 M. 157 Gewinne  
**13500 M.** 448 Gewinne  
**5500 M.** Bar Geld für sämtliche Gewinne 80%, Ziehung sicher 14. Septemb. Lose beider Lotterien à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto und Liste 80 Pfg. versendet das General-Debit.

**J. Stürmer,** Strassburg 1. E., Langestr. 107.  
Carl Götz, Hebelstr. 11/15  
Chr. Frank, A. Stauffert, Fr. Haselwander, A. Bruder, J. Dahringer, W. Wetz, P. Fiedler.

### Fahrrad-Reparaturen

aller Art. 1967 20

Großes Lager in neuen und gebräuchtesten Fahrrädern. Reparaturwerkstätte mit elektr. Kraftbetrieb.

**J. Streb, Mechaniker,** Leopoldstraße 4b.

vom Bande wird auf 1. Sept. gelocht. Familienräuberbehandlung ausgeschlossen. 8533

Bu. str. Kriegerstr. 153, 1. Et.

### Billige Preise.

Vereine erhalten Preisermäßigung.

### Billiger Möbelverkauf.

Chiffonier, vol. 35 M., Vertiko 29 M., Tisch, eichen 12 M., Stühle 2.50 M., Bettladen 12 M., Küchenschrank 20 M., Tisch 4 M., Divan, Stuhl, Kastenstuhl, 50 M., Rattisch 6 M., Schreibtisch 30 M., Spiegel 2.50 M. und noch Vieles billig.

2851.10 Durlacherstraße 55.

### Hosenträger

erfolgreichste Fabrikat, empfiehlt in großer Anzahl zu billigen Preisen.

M. Oswald, Schützenstr. 42.

### 10,000 Uhren

Reparaturen seit 1900 ausgeführt, der beste Beweis meiner anerkannt beliebten und billigsten Reparaturwerkstätte, wenn man in Betracht zieht, daß ich dieselben alle persönlich allein ausführe.

Spezial-Reparatur-Werkstätte für Uhren jeder Art.

**Joh. Träger, Uhrmacher,** Kriegerstraße 17, Seitenbau 2. Et. Streng reelle Bedienung. Garantie für jede Uhr.

### Stannend billige Damenstiefel.

## Schnürstiefel Knopfstiefel Zugstiefel ohne Naht

in Boxkalbleder für nur 3531

#### 9 Mk.

Obige Stiefel in Wiedleder für nur 7 Mk.

(alles Leder). Jede Dame ist dank über Preis, Qualität und Paßform.

Sohlen und Nieten für 2 Mk., genügt 2.10 Mk.

**Bruder, Hirschr. 10.**

### Billig zu verkaufen:

ein Schrank, ein Krahnhobel, ein Bett und mehrere Möbel bei Schreiner Höger, Hüppert, Maslatterstraße 101, 2. Et.

### Aussteuer

für 390 Mk. bestehend aus 2 vollst. hoch. Betten, Chiffonier, Vertiko, Zimmerschrank, 2 Stühle, Küchenschrank, Küchentisch mit 2 Hocker, auch einzeln abzugeben.

8624

**Seubertstr. 2, beim Schlachthof.**

### Kolonialausstell.-Lotterie

16891 mit 90% garant. Bargewinne

Zus. **300 000 M.** Mk. 60 000, 40 000, 25 000, 10 000 u. s. f. Lose à 1 M., 11 St. 10 M. bei 3445

**Carl Götz,** Bankgeschäft, Karlsruhe. J. Antweiler, R. Morlock, P. Roth, H. Vogel, Chr. Wieder, H. Zöllner.

### Tüchtige Maler u. Anstreicher

gesucht. Carl & Emil Zaerow.

### Schlosser

für Eisenkonstruktionen, welcher nach Zeichnung und Angabe selbständig arbeiten kann und eine Skizze zu leiten versteht, wird für dauernde angenehme Stellung gesucht. Seriatate bedingt.

**Maschinenfabrik Ettlingen**  
G. m. b. H. in Ettlingen i. B.

### 2 tüchtige Tuhschuhmacher

sowie eine Einfasserin u. Stepperin finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei

**Gottlieb Dagenbach,** Offenburger (Baden).

### Offene Stellen.

Bei der männlichen Abteilung unserer Anstalt sind folgende offene Stellen angemeldet:

a. Lehrlinge für hier und auswärts:  
Fellenhauer, Gärtner, Glaser, Kaufmann, Küfer, Koch, Kellner, Kupferschmied, Metzger, Schlosser u. Schneider.  
b. Gesellen für hier und auswärts:  
Fang, Wank, Tisch u. Wagenschmiede, Nähmaschinen, Schuhmacher, Schneider, Radler, Maler und Anstreicher, Holzgärtner.

Stellen suchen:  
1. Kassendiner, 1. Kaufmann (Sprachkundig), 1. Elektromonteur (verheiratet), 1. Köchin (Franzose).  
Bemittlung völlig unentgeltlich. Telefon 1188.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Jägerstraße 100.

### Aus heute eintreffendem Wagon empfehlen:

## Feinste französ. Tafeltrauben

per Pfund 23 Pfg.

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H. 3584 in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

### Marxstraße 36, Et. 3. St.

ist ein möbliertes Zimmer an soliden Arbeiter sofort oder später zu vermieten.

Schützenstr. 93, 8. Et., ist ein schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.

**Sportwagen,** 2½-jährig erhalten, zu verl. Beierthelm, Marie-Alexanderstraße 17, 8. St. 11a.

**2 russ. Häfen,** mit Junges, vorzüglich zu verkaufen. Annelingen, Pilsenerstraße 14.

### Standesbuch-Anzüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten:  
13. Aug.: Johanna, B. Franz Vogel, Metzger, Rosa Luise, W. Matzka, Hennhöfer, Alpbalt. 19.: Hugo Hubold, E. Hugo Schreiber, Schneider. 22.: Anna Theresia, A. Florian Wipfler, Straßenbahnkassierer. Maria Katharina, V. Adolf Strauß, Bahnarbeiter. Lina, B. Friedrich Höfel, Hüppertstr. 23.: Anna Luise, W. Ludwig Wipfler, Zimmermann. Josef Carl, W. Anton Windt, Gärtner. Emilie Luise, W. Peter Ernst Kroll, Schneidermeister. Georg, B. Leopold Strübel, Schneider. Heinrich, W. Franz Dahn, Bismarckarbeiter. 24.: Willi Heinrich, W. Carl Hermann, Bahnarbeiter. 25.: Maria Verbe, B. Friedrich Höfer, Schneider. Lisa Magdalena, B. Carl Wurack, Bahnarbeiter. Gustav, B. Simon Freilich, Kaufmann. Maria Elisabeth, W. Otto Müller, Straßenmeister. Carl Wilhelm, B. Julius Burell, Metzgermeister.

### Eheschließungen:

24. Aug.: Thomas Schweiß von Steinach, Schuhmacher hier, mit Ludwig Schuder von hier. Emil Leber von Stauffert, Maler hier, mit Elise Kreutel von Stauffert. Gustav Oswald von hier, Justizaktuar hier, mit Friederike Goos von Stauffert. Wilhelm Meiland von Oppenweiler, Gärtner in Cronberg, mit Maria Holmstedt von hier. Ludwig Köpfe von Oppenweiler, Wagenführer hier, mit Engelberta Baum von Oppenweiler. Leonhard Baumann von Oppenweiler, Metzger hier, mit Emma Baube von Oppenweiler. 25. Aug.: Hermann Schweiß von Steinach, Metzger hier, mit Emma Baube von Oppenweiler. 26. Aug.: Hermann Schweiß von Steinach, Metzger hier, mit Emma Baube von Oppenweiler.